

Thaynger Bühne

**Viel Beifall für Lokal-
kabarett «Thaynge vo
obe» von HW Hübscher**

Auch Dorfkrimi «Der rote

Milan» nach Dr. F. Schmöe begeisterte

(GS) Mit einem wohlgelungenen, humorvollen Lokalkabarett sowie einem spannungsreichen Dorfkrimi feierte die renommierte Thaynger Bühne in der vergangenen Woche an drei Aufführungsabenden im stets ausgezeichnet besetzten Reckensaal in Thayngen ihr würdiges «10-Jahre-Jubiläum» unter der Federführung von Hans-Werner Hübscher.

Seit ihrer Gründung und dem Premierensstart mit «Die Wachsrose» 2001 (nach Alexander Heimann) ist die erfolgreiche Thaynger Bühne eng mit HW Hübscher als Initianten und Präsidenten verbunden. In den ersten Jahren führte Co-Intendant Noldi Sigg auch wiederholt die Regie. Während auch namhafte Laien-Bühnen gerne Werke von bekannten und erfolgreichen Autoren spielen, standen bei diesem Theaterstück mit dem Motto «Thaynge vo obe» lokalpolitische Aspekte im Mittelpunkt, wie wenn man unsere Mitbürger/innen in den

Spiegel blicken liesse. Einfach grossartig und überzeugend, wie die überaus flexiblen Akteure – Maria Blanck, Claudia Moser, Brigitte Tartler, Elisabeth Bühler, Andy Nüesch, Markus Schelling, Ruedi Lenhard, Noldi Sigg und Hans-Werner Hübscher – sich in den total 28 verschiedenen Rollen zurecht fanden, als wären sie ihnen zum Teil wie auf den Leib zugeschnitten. Bereits die ganze Bühnendekoration mit den zwei Ur-Thayngern, welche vom Chapfbänkli aus, zum Teil mit Feldstecher, auf ihr Dorf blicken, war eine Augenweide. Dabei machten sie sich nicht nur Gedanken über die Verwaltung, die Schulen und das Alterswohnheim. Beim Weinbau nahm man es ganz genau und liess sogar die Resultate des hiesigen Rebbaus durch ausgefuchste Weintester prüfen. Beim Thema «Schule» präsentierten aufgeweckte Schüler/innen ihre Semesterarbeiten und die gestresste Verwaltung demonstrierte, wie man auch mit nörgelnden Besuchern sehr elegant fertig werden kann. Zum speziell dankbaren Dauerthema «Alterswohnheim» erinnerten vier Heimbewohner an die sogenannte gute alte Zeit und tratschten über ihre Mitbewohner. Der aufgestellten breiten Zuhörerschaft blieb es somit überlassen, sich mit den Sprechern über vieles humorvoll zu freuen und zu lächeln oder auch nachträglich sich ab und zu noch zu ärgern. Der überaus lange anhaltende Beifall war für die rollengerechten Darstellerinnen wie Darsteller wohlverdient.

Nach einer Stärkung in der Pause mit Kaffee und Kuchen in der kleinen Festwirtschaft geht es im 2. Teil mit dem Kurz-Krimi «Der rote Milan bringt den Tod» weiter.

Dieser temporeiche Dorfkrimi der Bamberger Autorin Dr. phil. Friederike Schmöe entstand im Rahmen der «Kriminale 2008».

Von der 1967 in Coburg geborenen Autorin wissen wir, dass sie nach dem Abitur Germanistik und Romanistik studierte. Mehrere Jahre arbeitete sie auch als wissenschaftliche Assistentin und Lehrerin für Deutsch als Fremdsprache an der Universität Bamberg, um 2005 ihre erfolgreiche Krimiserie und die schlagfertige Privatdetektivin Katinka Palfy mit «Januskopf» zu starten. – Der Krimi des «roten Milan» beginnt gleichfalls auf dem Chapf, wobei der plötzliche Tod eines Zöllners und verkappten Literaten vom hiesigen Zollamt im Dunkeln liegt. Dessen Tante glaubte der offiziellen Variante «Herzinfarkt» nicht und engagierte so eine auswärtige Detektivin. Trotz der Befragung von zahlreichen lokalen Prominenten kann der Fall aber erst im Kesslerloch endgültig geklärt werden.

Unter den mit stürmischen Beifall aufwartenden Besucher/innen registrierten wir zu unserer grossen Freude bei der Samstag-Aufführung, neben Gemeindepräsident Bernhard Müller, die ebenfalls sehr zufriedene Autorin Frau Dr. phil. Friederike Schmoe. In einem abschliessenden wie zusammenfassenden Dank möchten wir an dieser Stelle vor allem auch noch die hinter den Kulissen mitwirkenden wertvollen Helferinnen wie Helfer erwähnen. Ein besonderes Lob geht zuerst an die wirklich professionelle Masken-Bildnerin wie Kostüme: Anna Schneider, gefolgt von Hanspeter Schalch für die imposante Waldkulisse auf dem Chapf, sowie Toni Vio, verantwortlich für Ton und Technik, Renatus Heinz für die einfallsreichen Grafiken und Carmen Lauber für die speditive, feine Kuchen- wie Festwirtschaft! Aber auch allen übrigen Helfern und Helferinnen wie Spender, die in irgend einer positiven Art und Weise zum grossartigen Gelingen dieses ehrenvollen Jubiläum «10 Jahre Thaynger Bühne» beigetragen haben, gehört der wohlverdiente Dank der Künstler und Organisatoren!